

Deutsche Meisterschaft in der Olympjolle auf dem Wannsee:
Günter Burghardt (Hamburger Segel-Club).

Norddeutsche Starbootflottenmeisterschaft auf der Kieler Förde:
Dr. Peter Hansohm (Kieler Yacht-Club).

Bayrische Meisterschaft der Binnendreißiger: „Alk“ H. D. Wagner
(Herrschinger Segel-Club).

Bayrische Meisterschaft der 20er-Rennjollen: „Susi“ Holzmayer, Huber,
Rixner (Chiemsee, Yacht-Club).

Bayrische Meisterschaft der 22er nationalen Jollen: „Sassa“ Dr. P.
Bischoff (Verein Seglerhaus am Wannsee).

Bayrische Meisterschaft der 15er-Wanderjollen: „Kiebitz“ M. Huber,
H. Schaffner (Bayrischer Yacht-Club).

Bayrische Meisterschaft der Einheitszehner: L. Nachreiner (Segel-Club
Würmsee).

Bayrische Meisterschaft der Olympjollen: W. Eitle (Bayrischer Yacht-
Club).

Bayrische Meisterschaft der Piratenklasse: M. Huber, H. Schaffner
(Bayrischer Yacht-Club).

**Verbandsmeisterschaft des Berliner Seglerverbandes der 15er-Wander-
jollen:** A. Blankenfeld (Spandauer Yacht-Club) H. Kunze.

**Verbandsmeisterschaft des Berliner Seglerverbandes in der Olympia-
jolle:** O. Ehrhardt (Verein Seglerhaus am Wannsee).

Bremer Landesmeisterschaft der 15er-Wanderjollen: „Servus“ A. Mig-
litsch (Wassersportverein Hemelingen).

Bremer Landesmeisterschaft der Olympjollen: F. Cordes (Segel-Club
Niedersachsen Werder).

Bremer Landesmeisterschaft der Piratenklasse: H. Waltemath (Segel-
Verein Weser).

Niedersächsische Segelmeisterschaft der 15er-Wanderjollen: T. Krohn,
H. Bitter (Segel-Club Dümmer).

Deutsche Jugendmeisterschaft in der Piratenjolle auf der Kieler Förde:
H. Borcherts - Hoffmann (Blankeneser Segel-Club).

Städtewettkampf Berlin — Hamburg — München in der Olympjolle
auf der Alster: Sieger: Berlin 379 Punkte vor Hamburg 320 Punkte,
München 286 Punkte. Punktbester: W. Krogmann, Hamburg (Nord-
deutscher Regatta-Verein) 152 Punkte.

Internationaler Bodensee-Piraten-Pokal: H. P. Fürst (UYC, Österreich).
„Woge-Preis“ der Drachen auf der Schlei: Dr. Lubinus (Kieler Yacht-
Club).

„Felca-Preis“ der Drachen auf der Kieler Förde: T. Thomsen (Ham-
burger Segel-Club).

„Seglerhaus-Preis“ der 15er-Wanderjollen auf dem Wannsee:
Masphul (SCSp).

Brommy-Pokal Olympjollen: E. Lehfeld (Hamburger Segel-Club).

Brommy-Pokal der 15er-Wanderjollen: G. Rhode — H. G. Rhode (Segel-
Club Ochtum).

„Pimm-Preis“ der Piraten auf der Alster: Gebr. Kemme (Hamburger
Segel-Club).

„Wettfahrt um Skagen“: H. Garbers „Windspiel IV“ (Elb-Segler-Ver-
einigung Hamburg).

„Blaues Band der Niederelbe“: A. Timm „Regina“ (Hamburger Segel-
Club).

Die erste Deutsche Segelmeisterschaft 1950

Von Adolf Rydich, Berlin

Jeder Sport strebt danach, seine Besten zu ermitteln. Eine wichtige Etappe ist in jedem Fall der „Deutsche Meister“, bevor man den internationalen Wettkampf aufnimmt oder gar nach olympischen Lorbeeren greift. Über Bezirks- und Landesmeisterschaften führt der Weg zum Deutschen Meister — zum Besten der Besten einer Nation, die internationaler Spitzenkonkurrenz standhalten oder sie gar übertrumpfen will. Schon 1948 versuchte ich, wieder eine Deutsche Segelmeisterschaft ins Leben zu rufen. Diese Aufgabe war gerade für einen Berliner besonders schwer, da ja Berlin eine Insel im östlichen Meer ist und jahrelang kaum Gelegenheit hatte, mit anderen deutschen Segelrevieren in den Wettbewerb zu treten. Wir waren und sind noch heute abgeschnitten. Lange wußten wir überhaupt nicht, wo wir leistungsmäßig standen. Während Fußball und Leichtathletik schon internationale Wettkämpfe austrugen, waren wir Berliner nur vereinzelt auf einen Hamburger, Kieler oder Münchener Segler gestoßen. Im Hintergrund aber winkten bereits die olympischen Segelregatten in Helsinki, die die Auswahl der Besten jeder Nation erheischten.

Erst nach der Neugründung des Deutschen Segler-Verbandes im November 1949 in Flensburg kam man dem Ziel näher. Der damals gewählte Vorstand konnte im Januar 1950 endlich die Abhaltung einer Deutschen Segelmeisterschaft beschließen, wobei sich Herr Klaußner als Vorsitzender des Berliner Segler-Verbandes besonders für die Durchführung einsetzte. Als Austragungsort wurde Berlin und als Bootsklasse die Olympia-Jolle vorgesehen. Mit der Durchführung wurde der Berliner Segler-Verband beauftragt. Im April 1950 konnten dann in einer Wettfahrtausschuß-Sitzung des Deutschen Segler-Verbandes auch die näheren Bestimmungen festgelegt werden.

Die erste deutsche Nachkriegs-Meisterschaft in der Olympia-Jolle sollte vom 22. bis 24. September auf dem Wannensee ausgetragen werden. Jedes der insgesamt 8 deutschen Länder-Revier entsandte seinen jeweiligen Meister, dessen Ermittlung in genau derselben Weise wie bei der Deutschen Meisterschaft selbst zu erfolgen hatte. Um unnötige Kosten zu ersparen, sollte Berlin den Meisterschaftsanwärtern die Boote stellen. Sie wurden vor der ersten der fünf Regatten umfassenden Wettfahrtsreihe ausgelost und dann turnusmäßig gewechselt, wodurch von vornherein die Chancen jedes teilnehmenden Seglers auf den gleichen Nenner gebracht wurden. Allerdings konnte er diese durch das Mitbringen eines eignen Segels verbessern, von dessen Beschaffenheit und Trimmung ja sehr oft der Erfolg abhängt. Zwei Segel pro Mann waren zulässig, die nach Bedarf ausgetauscht werden durften.

Nach vielem Hin und Her über das System der Austragung entschloß man sich, die Meisterschaft nach dem Punktsystem des Deutschen Segler-Verbandes (1949) auszuschreiben, obwohl Berlin und teilweise auch Hamburg sich in der Debatte für das Siegsystem ausgesprochen hatten. Nach dem Meisterschaftskampf wollte man prüfen, ob für die nächste Veranstaltung Abänderungen der Austragungsart zu treffen wären. Die erste Deutsche Segelmeisterschaft nach dem Kriege wurde dann ja, wie bekannt, ein voller Erfolg. Alle Beteiligten waren erfreut, daß die „Insulaner“ alles getan hatten, um dieses Ereignis sowohl sportlich als auch gesellschaftlich zu einem Höhepunkt der seglerischen Wettbewerbe zu gestalten. In einer Sondersitzung des Wettfahrtausschusses anläßlich des Deutschen Seglertages in Berlin im November wurden die während der Veranstaltung gesammelten Erfahrungen ausgetauscht und folgende Abänderungsbeschlüsse gefaßt:

Die Ermittlung der Teilnehmer an der Deutschen Segelmeisterschaft 1951 bleibt den einzelnen Revieren (Distrikten) überlassen. Jedes Länder-Revier stellt zwei Bewerber. Besitzt ein Revier mehr als 15 registrierte Olympia-Jollen im Jachtregister, so darf ein dritter Teilnehmer benannt werden. Um den Meisterschaftsanwärtern jeweils die größtmöglichen Chancen und eine gewisse Sicherheit bei der Austragung der Meisterschaft zu geben, wird ihnen gestattet, ihre eigenen Boote zu segeln. Die Veranstaltung umfaßt fünf Wettfahrten, von denen bei der Bewertung eine gestrichen werden kann. Das Punktsystem des Deutschen Segler-Verbandes bewertet nunmehr nach Abänderung und Beschluß des Deutschen Seglertages durchgehend bis zu dem letzten Platz.

Als Mitglied des Wettfahrtausschusses des Deutschen Segler-Verbandes bin ich der Meinung, daß man Anregungen und Wünsche der aktiven Segler berücksichtigen soll, um nicht immer den Funktionären allein die Verantwortung zu überlassen. Den Regattaseglern sei aber trotzdem gesagt, daß die Funktionäre ihre ganze Kraft zum Wohle des Deutschen Segelsports immer eingesetzt haben und einsetzen werden. Nun auf zur Deutschen Meisterschaft 1951, die auf der Kieler Förde im September ausgetragen wird. — Mast- und Spierenbruch!